

# Gemeinde Schallstadt

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald



## Landessanierungsprogramm (LSP) Gemeinsame Ortsmitte Schallstadt (GOM)

### Arbeitskreis Ortsmitte



### Protokoll der Ergebnispräsentation des Arbeitskreises Ortsmitte am 25. März 2014 in der Johann-Philipp-Glock-Halle, ca. 19:05 – 21:25 Uhr

In seiner Begrüßung stellt Bürgermeister Jörg Czybulka den Anwesenden noch einmal die Mitglieder des Arbeitskreises vor. Er dankt allen für ihr ehrenamtliches Engagement. Hingewiesen wird auf die Veröffentlichung aller Protokolle des Arbeitskreises und weiterer Informationen im Mitteilungsblatt und auf der Homepage der Gemeinde.

Ziel des Abends sei nicht, eine Entscheidung zu treffen, sondern Fragen zur Präsentation des Arbeitskreises zu beantworten. Es werde versucht, aus der Vergangenheit zu lernen. So habe der Bürgerentscheid gezeigt, was nicht geht, der Runde Tisch hingegen habe gezeigt, was gehen könnte. Er übergibt das Wort an Herrn Helmut Unseld als Moderator des Abends.

Positiv wird hervorgehoben, dass sich die Ortsmitte im Landessanierungsprogramm befindet. Örtliche Gegebenheiten und politische Vorgaben machen eine Bürgerbeteiligung zum Erfolgskriterium. Dies sei mit dem Arbeitskreis versucht worden, der auf das bisher Erarbeitete aufgesetzt, neuen Vorstellungen Raum gibt, dies zu Konzeptionen verdichtet und Übereinstimmungen beschreibt und bewertet.

Die Vorstellung der verschiedenen Varianten übernimmt Städteplaner Dr. Bernd Fahle.

*Auf die in der Anlage beigefügte Präsentation mit den drei Varianten wird verwiesen.*

Er hebt insbesondere die Lage der Ortsmitte im Zuge einer Wegeverbindung zwischen Bahnhof und Sportplätzen hervor. Eine Nachfrage, welche die Parksituation bei Variante 1 betrifft, wird beantwortet. Außerdem wird eingewendet, dass eine multifunktionelle Nutzung eines Verwaltungsgebäudes / Bürgerhauses auch auf der Zirkuswiese möglich sei.

Helmut Unseld setzt mit der Bewertung der Varianten fort.

*Auf die in der Anlage wiedergegebenen Bewertungen wird verwiesen.*

Er betont, dass die vorgestellten Konzepte hinsichtlich der Lage der dargestellten Einrichtungen flexibel seien. Die hinter den Konzepten stehenden Ideen und Leitvorstellungen sprächen für sich. Alle Bewertungskriterien sind als ergänzend und nicht erschöpfend anzusehen.

Zu den Kriterien „Ausschöpfen von Fördermitteln des Landessanierungsprogramms (LSP) - Förderbarkeit“ und „Zeitachse und Umsetzungszeiten - Umsetzung“ wird noch angemerkt, dass die 8-jährige Regelförderung im Jahre 2016 ausläuft. Verlängerungen seien eingeschränkt möglich. Nach Auslaufen des LSP könnten noch Forderungen nach dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (ELR) in Betracht kommen.

Abschließend gibt Herr Unseld die Saalmikrofone für die Fragen der Bürger an die Mitglieder des Arbeitskreises frei.

Ob der Arbeitskreis sich mit der Frage beschäftigt habe, welche Einrichtungen schon in Schallstadt vorhanden seien und was noch gebraucht würde, will Karin Müller-Sandner wissen. Die Antwort darauf ist, dass sich der Arbeitskreis inhaltlich nicht damit beschäftigt habe und es auch nicht Aufgabe des Arbeitskreises gewesen sei, jedoch Konsens darüber herrsche, dass dies eine Voraussetzung für ein weiteres Vorgehen ist. Weiterhin wurde von ihr angemerkt, dass das Rathaus bei Variante 2 in einem Wohngebiet liege und Lärmschutzaspekte nicht außer Acht gelassen werden dürften. Herr Unseld stellt klar, dass jede Einrichtung baurechtlich genehmigt werden müsse und bei dieser Genehmigung der Lärmschutz geprüft würde. Positive Resonanz gibt es für die Klarstellung, dass alle drei Varianten förderfähig sind. Herr Unseld ergänzt, dass in jedem Fall ein Gesamtkonzept unter Einbeziehung der Bürgerschaft vorgelegt werden müsse. Außerdem wird noch einmal zur Sprache gebracht, dass der Bau eines multifunktionellen Verwaltungsgebäudes/ Bürgerhauses in Anlehnung an die Variante 1 auch auf der Zirkuswiese möglich sei.

Nach der Frage von Susanna Graf, wie das weitere Vorgehen aussehe und wie viel Geld vom Landessanierungsprogramm bereitgestellt würde, wird erneut die Notwendigkeit, zunächst ein Gesamtkonzept zu entwickeln, klargestellt. Die Chancen auf das Geld des Landessanierungsprogramms stünden gut.

An den Arbeitskreis wird von Wolfgang Perach die Frage gerichtet, ob und wie lange alle Varianten durch den Landessanierungsplan gefördert werden können. Außerdem will er wissen, ob die Variante 2 wegen des Bürgerentscheids nicht zeitlich am ungünstigsten sei. Herr Unseld erklärt, dass der Förderungszeitraum ca. 8 Jahre betrage. Verlängerungen seien möglich für Projekte, die konkret ins Auge gefasst seien. Bei Variante 2 werde die Sperrwirkung des Bürgerentscheids berücksichtigt. Herr Fahle ergänzt, dass die Chancen einer Verlängerung der Frist wegen des sehr intensiven Bürgerdialogs gut stehen. Allerdings seien die Chancen auf Förderung innerhalb des Landessanierungsprogramms bei Variante 3 nicht sehr hoch, da dort die Rathausproblematik ausgeblendet werde.

Gisela Bücking bemängelt, dass der Bürgerentscheid den alten Sportplatz als Ort für einen Rathausneubau abgelehnt habe und dennoch von einer Variante aufgenommen werde. Außerdem weist sie darauf hin, dass genügend öffentliche Räume in Schallstadt vorhanden seien. Herr Unseld stellt daraufhin klar, dass niemand aus dem Arbeitskreis die Nachteile des Bürgerentscheids, der noch zwei Jahre anhaltende Sperrfrist bedeute, ausgeblendet habe. Außerdem wird die Neutralität des Arbeitskreises betont. Dies wird auch später von weiteren Mitgliedern des Arbeitskreises bestätigt.

Norbert Dittes fragt die Arbeitskreismitglieder Wolfgang Fotteler und Elmar Kasper, ob nach Bebauung des alten Sportplatzes weiterhin Flächen als Spielplatz bleiben würden. Nach ihrer Ansicht ist die Zirkuswiese sogar noch besser als der alte Sportplatz als Spielwiese geeignet.

Arbeitskreismitglied Hubert Danner verweist darauf, dass der Arbeitskreis über 10 Ansätze für ein Zentrum in Schallstadt ausgemacht habe, aber kein richtiges. An dieses gehöre auch ein „Verwaltungsgebäude“.

Zu bedenken gibt Christian Hipp, dass weiterhin unklar sei, was überhaupt gebaut werden solle. Diese Frage, ebenso wie die des Lärmschutzes, solle der Gemeinderat beantworten. Er warnt davor, Geld sinnlos auszugeben. Herr Unseld weist darauf hin, dass diese Fragen ohnehin für das erforderliche Gesamtkonzept ausgearbeitet werden müssen.

Anwohnerin Frau Burdack äußert Zweifel an der Verkehrsberuhigung der Ortsmitte auf dem Gelände des alten Sportplatzes und fordert stattdessen Sitzmöglichkeiten als Alternative auf dem Gelände.

Dass man wieder vernünftig miteinander reden und konstruktiv diskutieren könne, wird als positive Erkenntnis mitgenommen, befinden Arbeitskreismitglieder Roland Schöttle und Mark Schätzle. Auch wenn manchmal weiterhin unterschiedliche Meinungen vorhanden seien, gehe es jetzt darum, den Prozess mit der Kraft der Bürgerschaft weiter fortzuführen.

Willi Schumacher erklärt, dass er die Fragen und das Meinungsbild von Gisela Bücking überhaupt nicht akzeptieren könne. Gisela Bücking entgegnet, dass sie nur ihre Meinung kundtue.

Rolf Danner (Im Zinken) warnt vor einer Stagnation der Prozesse um die Ortsmitte und um den Rathausneubau. Diese seien schon in der Vergangenheit immer wieder thematisiert worden. Im Sinne künftiger Generationen sei nun der neue Gemeinderat gefordert.

Abschließend ergreift noch einmal Bürgermeister Jörg Czybulka als Vertreter der Verwaltung das Wort. Er erklärt, dass jeder Bürger wisse, wie er zur Sache stehe. Er lobt die bisherige Diskussionskultur im Arbeitskreis, weist auf die schwierige fachliche und politische Gemengelage hin. Alle Parameter wie beispielsweise die Möglichkeit Fördergelder zu erhalten oder der Bürgerentscheid müssten berücksichtigt werden. Der Bürgermeister mahnt in aller Deutlichkeit, dass irgendwann eine Entscheidung des neuen Gemeinderats fallen müsse. Die Bürgerschaft erwarte eine solche Entscheidung bereits seit geraumer Zeit.

Herr Unseld wünscht der Gemeinde bei allen Entscheidungen eine glückliche Hand und schließt die Sitzung.

Anlagen:

Präsentation mit Varianten und Bewertungskriterien (siehe separate pdf-Datei).

Protokoll: Fabian Brauch

Moderator: Helmut Unseld